

Schlüsselqualifikationen oder berufliches Können: Was ist wichtiger?

In den USA wird im Zusammenhang mit School-to-Work (Berufsausbildung) viel von den sogenannten SCANS-Skills gesprochen. Robert Egloff geht in seinen fünften Bericht darauf ein, welches diese Qualifikationen sind, und welchen Stellenwert sie im entstehenden US-Berufsbildungssystem einnehmen.

Was ist SCANS?

Im Jahre 1990 rief der amerikanische Arbeitsminister (Secretary of Labor: Bill Brock in der Administration von Präsident George Bush) die *Secretary's Commission on Achieving Necessary Skills* (Arbeitsgruppe des Ministers für das Erreichen Notwendiger Fertigkeiten [SCANS]) ins Leben. Die Kommission verbrachte 12 Monate damit, mit Firmeninhabern, Führungskräften, Gewerkschaftsvertretern und Mitarbeitern zu reden. Alles mit der Absicht, die generellen Anforderungen des modernen Arbeitsplatzes zu untersuchen und herauszufinden, ob die jungen Amerikaner - High School Absolventen - diesen Anforderungen gewachsen seien. Das Ergebnis dieser Untersuchungen war der sogenannte SCANS-Report, welcher Fertigkeiten und Fähigkeiten beschreibt, welche hier in den USA als Schlüsselqualifikationen für jeden Arbeitsplatz gelten.

Diese sogenannten *SCANS-Skills* bestehen aus drei Grundfertigkeiten resp. persönlichen Eigenschaften und aus fünf Fähigkeiten, welche als Voraussetzung für eine solide Arbeitsleistung (Performance) betrachtet werden (siehe Darstellung).

Ohne Zweifel sind diese Schlüsselqualifikationen eine wichtige Basis für jede Form von Ausbildung. Und insbesondere die

Grundfertigkeiten gehören ganz klar auch ins Pflichtenheft der Schulen. Das Problem hier in den USA besteht allerdings darin, dass (1) jede Ausbildung immer mit Schule gleichgesetzt wird, und (2) Ausbildung immer sequentiell und nicht parallel oder dual verstanden wird. Was heisst das: Das Meistern all dieser SCANS-Skills wird an die Schulen delegiert, welche sich daran gewöhnt haben, dass sie für alles zuständig - und damit auch an allem schuld - sind. Dies führt dann dazu, dass Schulen sogenannte Workforce-Readiness-Kurse durchführen, in denen Schülern Sachen beigebracht werden, welche in einer Berufslehre ganz natürlich am Arbeitsplatz gelernt werden.

Die Tatsache, dass man hier eigentlich immer davon ausgeht, dass eine Ausbildungsphase (freiwillig oder nicht) abgeschlossen sein muss, bevor man etwas anderes anfängt, und die Kombination von mehreren Lernorten (wie z.B. Schule und Arbeitsplatz) sehr selten ist, führt zu zwei weiteren Fragen: Wann sind diese Schlüsselqualifikationen gemeistert? Welchen Stand müssen Personen erreicht haben, bevor sie in der Wirtschaft anstellbar sind? Dies führt dann im Zusammenhang mit den grossen Problemen der High Schools dazu, dass Community Colleges und Universitäten, also Ausbildungsstätten für Erwachsene, aufgefordert werden, solche

Vorbereitungsprogramme in ihren Katalog aufzunehmen. Keine Wunder also, wenn die Statistiken zeigen, dass Amerikaner im Durchschnitt erst mit 27 tatsächlich eine Berufskarriere (primary labor market) beginnen, nachdem sie vorher entweder zur Schule gegangen (eine kleine Minderheit) oder auf dem Arbeitsmarkt herumgeirrt (floundering) sind. Und auch nicht erstaunlich, dass das Durchschnittsalter der wenigen amerikanischen Lehrlinge 28 Jahre ist.

Berufliches Können

“AMDs Sicht ist: Während wir natürlich gerne Personen dazu ausbilden, unsere berufsspezifischen Tätigkeiten auszuführen, finden wir eigentlich nicht, dass wir im Grundausbildungsgeschäft tätig sein sollten,” sagt Ed Crump, Personalchef von AMD Texas. AMD - die in meinen Artikeln schon mehrfach erwähnte hiesige Chipfabrik - ist sich also bewusst, dass sie von den Schulen nicht erwarten kann, berufsspezifische Fertigkeiten zu vermitteln. Mit ihren wegweisenden Programmen hat die Firma auch gezeigt, dass sie sehr wohl bereit ist, ihren Teil zur dualen Berufsausbildung beizusteuern.

Auf nationaler Ebene haben 22 Arbeitsgruppen von Industrievertretern Lernzielkataloge erarbeitet (siehe beiliegende Liste), welche für die

berufsspezifische Ausbildung der Mitarbeiter und Lehrlinge herangezogen werden könnten. Nur schade, dass diese Lernziele hier, im Land der unbegrenzten Möglichkeiten und der grossen Freiheit, natürlich ausdrücklich freiwillig sind. Dies und die Tatsache, dass das Erreichen dieser Ziele nicht für eine Zertifizierung verwendet wird, führt dazu, dass sich zumindest hier in Austin eigentlich niemand einen Deut darum schert. Schade für die grosse Arbeit!

Der Holzweg

Jetzt habe ich mich gerade wieder ein bisschen gewundert, oder sollte ich vielleicht ehrlicherweise sagen geärgert. In einem Videoband, welches vom nationalen Büro für School-to-Work (= BIGA) herausgegeben worden ist, werden die Berufsbildung und ihre drei Elemente beschrieben:

Berufsausbildung
<ul style="list-style-type: none"> • anspruchsvolle Ausbildung für alle Schüler • breite Berufsauswahl und -vorbereitung <ul style="list-style-type: none"> • gute Verbindungen zu höheren Ausbildungen • erwachsene Vorbilder für die Jugendlichen

Lernen in der Schule
<ul style="list-style-type: none"> • angewandtes Lernen, in- und ausserhalb der Schule <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitswelt hilft, die Lehrpläne zu entwickeln • anspruchsvolle Lernziele für alle Schüler • neuartige Studienpläne und Lehrmethoden

Lernen am Arbeitsplatz

<ul style="list-style-type: none"> • echte Arbeitserfahrungen <ul style="list-style-type: none"> • Verstärkung der akademischen Ausbildung • erwachsene Lehrmeister • Einführung in lebenslanges Lernen
--

Verbindende Aktivitäten
<ul style="list-style-type: none"> • gemeindeumspannende Partnerschaften <ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Studienplatzvermittlungen • Unterstützung der Schüler <ul style="list-style-type: none"> • Austausch zwischen Lehrern und Angestellten der Betriebe

aus: School-to-Careers: *Connecting Youth to the Future*
 Video produziert für das National School-to-Work Office (202/401-6222) by AYPF and JFF

Abgesehen von der allgemeinen Schullastigkeit aller dieser Zielsetzungen, ärgern mich vor allem jene für das Arbeitsplatzlernen. Kein Wunder, dass Betriebe nicht so sehr an der Berufsausbildung Jugendlicher interessiert sind, wenn sie lediglich dafür zu sorgen haben, dass Schüler echte Arbeitserfahrungen (= einen Job) haben, eine Verstärkung der akademischen Ausbildung stattfindet (= mehr Leute gehen ins College), sie einen erwachsenen Lehrmeister haben (= wie in der Schule) und eine Einführung ins lebenslange Lernen stattfindet, wobei lebenslanges Lernen in den USA mit lebenslangem In-die-Schule-gehen gleichgesetzt werden kann. Fehlt in dieser Aufstellung nicht etwas ganz wichtiges: das Können, die berufsspezifischen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten?

Innerbetriebliche Ausbildungen, sowohl am Arbeitsplatz wie auch in

berufsbegleitenden Kursen zielen ganz klar darauf ab, aus Mitarbeitern kompetente Mitarbeiter zu machen. Damit ich aber kompetent bin, muss ich (1) etwas von dem verstehen, was ich tue, und (2) gewisse Fähigkeiten und Fertigkeiten beherrschen, um ein berufsspezifisches Problem auch tatsächlich lösen zu können.

In einem Seminar über Schlüsselqualifikationen, welches ich kurz vor unserer Abreise in die USA noch besucht habe, hat Herr Professor Dubs folgendes Beispiel erzählt, welches dies schön versinnbildlicht: „Wenn ich mit dem Auto unterwegs bin, und mein Motor abstellt, dann nützt es mir wenig, wenn ich die Schlüsselqualifikation ‘Problemlösen’ hervorragend beherrsche. Um das Auto wieder fahrtüchtig zu machen, muss ich auch noch etwas von Autos verstehen und erst noch die Fähigkeiten und Fertigkeiten haben, dieses zu reparieren.“

Schlüsselqualifikationen sind ein wichtiges Fundament, aber es geht in keinem Beruf ohne berufsspezifisches Können. Und dieses wird am besten in der gewohnten Berufsumgebung, also am Arbeitsplatz, gelernt. Das duale System der Berufslehre hat in diesem Bereich hervorragendes geleistet, und viele Amerikaner sind gerade dabei, dies wieder zu entdecken. Umsomehr besorgt es mich natürlich, wenn ich höre, dass viele Europäer (inklusive der Schweizer) daran seien, dies zu vergessen.

SCANS Skills ~ Schlüsselqualifikationen auf amerikanisch

Grundfertigkeiten	
<i>Basisfertigkeiten</i>	Die Fähigkeit zu lesen, schreiben, arithmetische und mathematische Probleme zu lösen, zuzuhören und zu sprechen.
<i>Denkfertigkeiten</i>	Die Fähigkeit, kreativ zu denken, Entscheidungen zu fällen, Probleme zu lösen, zu visualisieren, zu argumentieren und zu wissen, wie man lernt.
<i>Persönliche Qualitäten</i>	Zeigen von Verantwortungsbewusstsein, Selbstvertrauen, Anpassungsfähigkeit, Selbstständigkeit, Integrität und Ehrlichkeit
Fähigkeiten	
<i>Ressourcen</i>	Wirkungsvolles Einteilen von Zeit und Geld, um Aufgaben innerhalb von Zeit- und Budgetbeschränkungen zu vollenden. Fähigkeit, Mitarbeiter gestützt auf persönliche Qualitäten und Arbeitserfordernisse zu organisieren und Materialien und Räumlichkeiten effektiv zu nutzen.
<i>Informationen</i>	Relevante Informationen erkennen, analysieren, organisieren und verfügbar halten. Dies umfasst das Zusammenfassen und das Benützen eines Computers, um Informationen derart aufzubereiten, damit sie in der bestmöglichen Form weitergegeben werden können.
<i>Zwischenmenschlich</i>	Offenes Arbeiten mit andern als wirkungsvolles Mitglied einer Gruppe, als Ausbilder neuer Mitarbeiter, und die Fähigkeit, Kunden wirkungsvoll zu bedienen. Dies umfasst das Einnehmen einer Führungsrolle, um bestehende Verfahren zu verändern - um einen Ablauf zu verbessern.
<i>Systeme</i>	Verstehen und Verändern eines Verfahrens, um die gewünschten Resultate zu erzielen. Den Ablauf einer Verbesserung beurteilen und korrigieren können, oder sogar eine neue, alternative Methode entwickeln.
<i>Technologie</i>	Verstehen und Benützen des für den Auftrag bestgeeigneten Gerätes, Unterhalt dieses Gerätes in einwandfreiem Zustand und die Fähigkeit, kleinere Störungen selbst zu beheben.

Die 22 amerikanischen Arbeitsprojekte für freiwillige Lernziele in der Berufsausbildung

In den folgenden Industrien bestehen Lernziele:

Fortgeschrittene Hochleistungs-Fabrikation

Technische Mitarbeiter

Landwirtschaftliche Biotechnologie

Landwirtschaftlicher Biotechnologe (Landwirt)

Klimatisierung, Heizung und Lüftung

Klimatisierungs-, Heizungs- und Lüftungsmonteure in privaten und Geschäftshäusern

Personenwagen, Karosserie und Mittel- und Grosslastwagen

Automechaniker, Autokaroseriespengler und Lastwagenmechaniker

Biowissenschaft

Biowissenschaftliche Angestellte (Lernziele umfassen Einstiegsqualifikationen für zwanzig verwandte Berufe)

Chemische Industrie

Chemielaboranten (Chemisten, Chemikanten), Prozesstechniker

Computer Aided Drafting und Design (CADD):

Anwender von computerunterstütztem Zeichnen und Entwerfen (CADD) in allen Industrien

Elektrische Berufe

Elektriker, Starkstromelektriker (Industrie), Schwachstromelektriker (Wohnhäuser)

Elektronikindustrie 1

Fabrikationsspezialist, Administrations- und Informationsdienstleistungsspezialisten, Verkaufs- und Kundendienstmitarbeiter

Elektronikindustrie 2

Elektroniker (inklusive jene in Grund- und Anwendungsforschung, Produktentwicklung, Fabrikation, Marketing, Unterhalt und Reparaturen von elektronischen Komponenten, Geräten und Systemen)

Lebensmittelhandel

Kundendienst, Lager und Verkauf (umfasst sämtliche Einstiegspositionen)

Gefährliche Stoffe

Arbeiter, welche mit gefährlichen Stoffen umgehen (umfasst verschiedene Berufsbezeichnungen)

Gesundheitswesen

Gesundheitsgrundausbildung (für sämtliche Berufe im Gesundheitswesen anwendbar) und vier Berufsgruppen: Therapeutisch, diagnostisch, Informationsdienstleistungen und Umweltdienstleistungen

Hoch- und Tiefbau & Umweltschutz

Klempner, Betonarbeit, Bleientsorgung, petrochemische Entsorgung

Gastgewerbe und Tourismus

Kundenbezogene Positionen in Gastgewerbe und Tourismus. Vier Lernzielkataloge sind aus dem Bereich Restauration: Kellner, Gastgeber, Kassierer und Servierer, und vier aus dem Logierbereich: Reception, Reservationen, Hotelpage und Concierge

Sozialdienstleistungen

Einstiegspositionen in Sozialberufen (Bereich umfasst: Sachbearbeiter, Fachbetreuer und Wohnhelfer)

Grosswäschereien

Produktionsmitarbeiter und Unterhaltstechniker (diese Berufe umfassen die meisten Personen, welche keine höhere Ausbildung haben)

Metallverarbeitende Industrie

Maschinist, Industrieerätetechniker, Werkzeugmacher und Metallarbeiter

Photonics

Photoniker (Bereich umfasst Personen in den folgenden Spezialgebieten: Verteidigung/öffentliche Sicherheit/Raumfahrt, Medizin, Computer, Kommunikation, Fabrikation/Test und Analyse, und Umwelt/Energie/Transport)

Druckerei

Druckvorbereitung/Bildverarbeitung, Drucken, und Binden/Abschliessen/Versenden

Detailhandel

Verkäufer

Schweisserei

Schweisser (Einstiegsposition; ein teilweise ausgebildeter Arbeiter, welcher beträchtliche Aufsicht benötigt)